Now or Never!

Von abgemeldet

Kapitel 4: Pläne für den Nachmittag

Als sie in ihrer Wohnung waren, wollte Andrew eigentlich nur noch schlafen gehen, aber Collin fing auf einmal an zu reden.
„Andrew?“
„Hm…?“, er blickte ihn verzweifelt an.
„Du scheinst meine Schwester wirklich zu mögen.“
Andrew hätte alles erwartet bis auf diese Frage und antwortete perplex: „Ja, wieso? Du magst meine doch auch.“
„Natürlich, aber eins will ich dir sagen, Chloe ist kein Spielzeug und sie ist sehr schwer als Freundin zu bekommen.“, sagte Collin ernst und blickte hinüber zum Mädcheninternat, wobei er an Alice dachte und wie er sie küsste und dann kamen diese Bilder wie Andrew seine kleine Schwester küsste. Er wusste, dass Andrew kein Kerl ist, der mit Mädchen spielt, nicht so ein Kerl wie er, aber trotzdem beunruhigte ihn etwas an der ganzen Sache.
„Collin, wie lange kennst du mich schon? Ich meine, du weißt, dass ich nie ein Mädchen verarschen würde, erstrecht nicht deine Schwester! ... Und was meinst du damit, sie sei schwer zu bekommen?“, sagte Andrew ganz ruhig, man merkte ihm an, dass er die Wahrheit sagte.
„Na ja, ist doch ganz klar, dass sie nicht so einfach jeder haben kann. ICH bin schließlich ihr Bruder!“, Collin musste sich das Lachen verkneifen als er Andrews entsetztes Gesicht sah.
„Wie jetzt, aber… aber…“, stotterte Andrew traurig.
„Man bist du ein Depp, das war fei nur ein Scherz. Wenn ich sie jemandem anvertrauen würde, dann auf jeden Fall dir!“, nun konnte er sich nicht mehr zurückhalten und lachte, bis er wieder einmal ein Kissen ins Gesicht bekam.
„Du bist doof, ich geh jetzt ins Bett. Man kann sich ja eh mit dir nicht mehr normal unterhalten.“, bekam Collin nach hinterher gerufen.

Collin hörte wie eine Stimme in seinem Traum drang, die Stimme von Andrew.
„Hhm… Ja. Ja! Nein, ich versteh es nicht! Kommt wenigstens Mutter? … Natürlich, wie immer. Den Anruf hättest du dir auch sparen können. Und wir können nicht mal unseren jährlichen Urlaub machen? Ja, keine Zeit. Natürlich. Ja. Tschüss!“
Andrew legte wütend den Hörer auf.
Collin rief sich die Augen. Er lag noch in Boxershorts im Bett und gähnte. Dann stand er auf und ging halbverschlafen in den Flur. Dort stand Andrew und starrte das Telefon an.
„Wer war das?“, fragte Collin, gähnte und kratzte sich dann am Hinterkopf.

„Meine Eltern!“, antwortete Andrew leise. Er war bereits angezogen, gekämmt und rasiert. „Sie „können“ nicht kommen. Keine Zeit. Und der familiäre Urlaub ist auch gestrichen. Diese Egoisten. Dabei hatte Alice sich so sehr gefreut auf unsere Eltern.“
Collin hörte aufmerksam zu, während Andrew traurig hinzufügte: „Bitte sag Alice nichts. Wenn du sie siehst, sag sie waren früh da.“
„Du würdest deine Schwester anlügen?“, fragte Collin entsetzt. Er setzte sich in die Küche und machte sich eine Tasse Kaffee.
„Nein, natürlich nicht! Nicht gerne.“ Andrew nahm sich auch eine Tasse Kaffee. Seine zweite heute. Er versank in Gedanken.
Collin blickte Andrew an. „Ich hab da eine Idee.“, sagte er und räusperte sich während er errötete.
Andrew schaute die ganze Zeit in seinen Kaffee und blickte auf.
„Welche denn?“
„Ich wollte mit Alice einen Tag verbringen und es wäre heute ideal. Wir gehen in die Stadt und vielleicht etwas shoppen, wenn sie will. Ins Café und so. Sie merkt dann nicht, ob sie da waren oder nicht. Also eure Eltern.“
„Und was soll ich deinen Eltern sagen, wenn sie da sind?“
„Keine Angst, sie werden nicht nach mir fragen.“ Collin grinste, trank seine Tasse leer und stand auf. „Ich geh mich dann mal umziehen. Muss doch diesen göttlichen Body nicht jedem zeigen.“ Und er grinste erneut, bevor er ins Schlafzimmer verschwand.

Als Collin aus seinem Zimmer wieder heraus kam, war Andrew nicht mehr da. Er beeilte sich, um früher bei Alice zu sein, damit sie länger Zeit miteinander verbringen konnten. Collin stand nun vor der Wohnung der Mädchen, aber dieses Mal vor der Tür; er wollte gerade klopfen, als die Tür aufging. Es war Chloe in einem hautengen weinroten Top, einem schwarzen Minirock und bis zu den Knien hohe Stiefel.
„Oh, guten Morgen Collin.“, sagte sie munter und umarmte ihren Bruder.
„Wie siehst du denn aus? Und wo willst du hin? Was ist, wenn dich unsere Eltern sehen?“, Collin war geschockt, seine kleine Schwester in solchen Klamotten zu sehen.
„Ach ja, Ma und Dad waren vor etwa einer Stunde schon da, sie wollten dich nicht wecken. Und jetzt hab ich ein Date, also wäre es nett von dir mich vorbei zu lassen.“, sagte sie schnell und versuchte an Collin vorbei zu laufen.
Aber Collin hielt Chloe leicht am Oberarm fest.
Chloe erwartete, dass ihr Bruder einen riesigen Aufstand machen würde, aber er sagte nur: „Bitte pass auf dich auf!“, er zog sie zu sich und nahm sie seit langem wieder, von sich aus, in den Arm.
Chloe blickte ihn noch mal verwundert an und rannte dann weiter.